



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

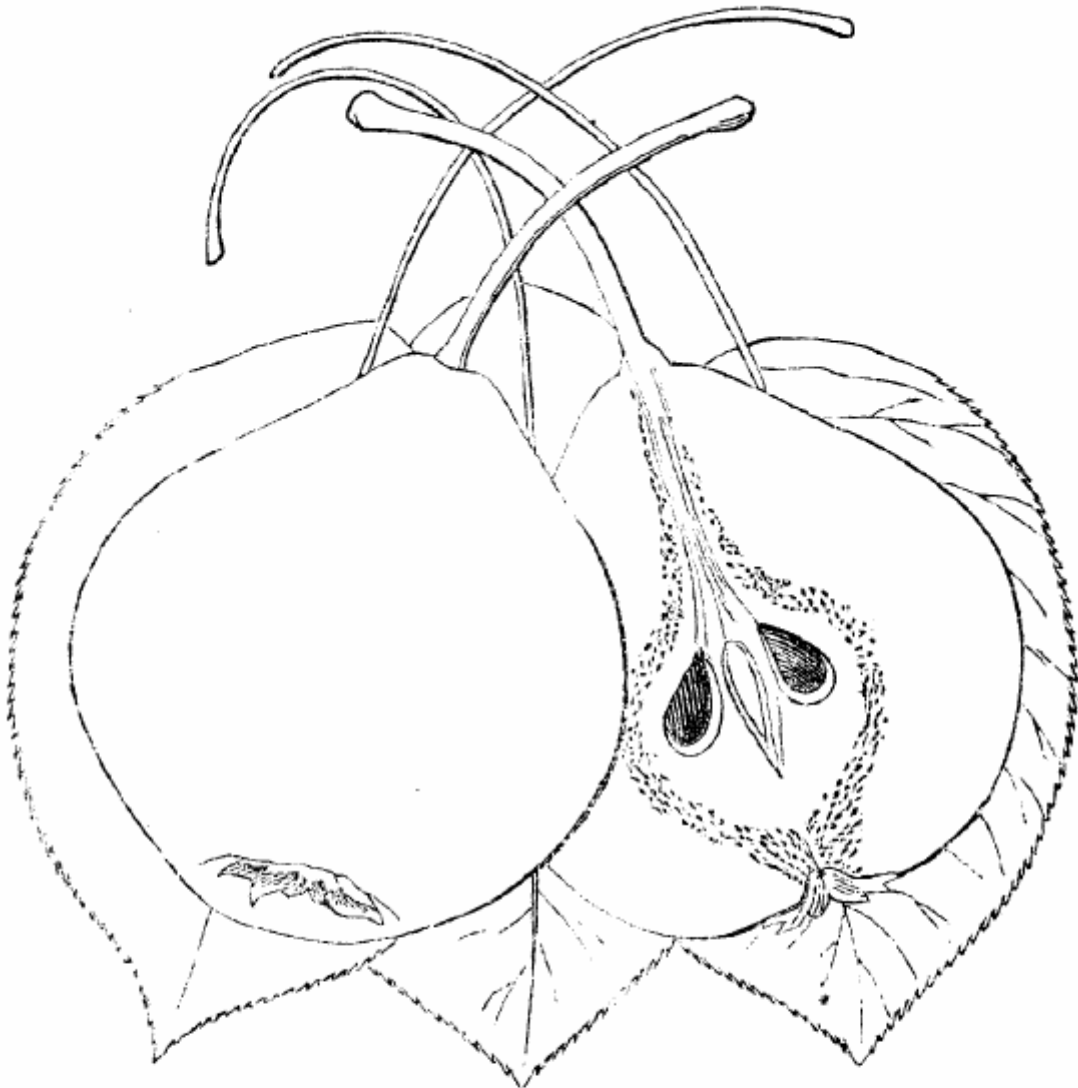
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Zwibuzenbirne. Siegel (Kraft). * †. Ende Aug., 14 L.

Heimath und Vorkommen: Sie ist nach Siegel wahrscheinlich eine Oestreichische Nationalfrucht und in Ober- und Unterösterreich allenthalben gepflanzt, doch findet man sie oder eine ganz ähnliche Birne auch schon bei Duhamel und selbst bei Merlet, welcher letztere sogar mehrere Arten, wovon die eine Granille heiße, unterschied. Als eine interessante und nebenbei recht gute, auch nicht zu kleine Sommerfrucht mit sehr tragbarem Baume verdient sie auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Siegel n. Obst. II. S. 86. Die Zwibuzenbirne. — Duhamel III. S. 92. Poire à deux têtes, die Birne mit zweien Köpfen, Zwibuzen (der Uebers.). — Kraft, Pom. austriac. I. S. 35. Tab. 79. Fig. 1. Die Zweiköpfige Birne, Zwibuzenbirne, sie ist hier mit dem Syn. Heilige Katharinabirne zwar etwas klein, doch sehr hübsch abgebildet, weshalb ich oben Kraft mit anführte. — Mayer in Pom. francon. III. S. 312. Tab. CIII. hat sie als Zweiköpfige Birne, Deux Têtes, weniger kenntlich

gezeichnet; die Frucht hat einen starken Höcker am Stiele, wie ihn alle Früchte haben sollen und M. will daraus die Anschwellung des Kopfes und die Theilung des Kelches erklären. — Dittrich III. S. 209 (nach Jaume Hilaire, Noisette und Couverchel), die Birne mit 2 Kelchen, Zweibuxenbirne, *Poire à deux têtes*, *Poire à deux yeux*. Dochnabl S. 38 hat nach Lippolds Taschenb. noch die Syn. Zweibüxler, Zweifelhige, *Double calice*.

Gestalt: freiselförmig, fast rundlich, um den Kelch zwar flach, aber ungleich abgerundet, indem sich oft zwei gegenüberstehende Beulen um ihn erheben; nach dem Stiele zu kurzkegelförmig, mehr oder weniger abgestumpft spitz. Mittelgroß, 2" breit und ebenso hoch oder ein wenig höher.

Kelch: charakteristisch, wie doppelt, weil er durch die sich an ihn anlehenden Beulen gedrückt und in 2 Theile gespalten wird, die aber oft noch mit einander zusammenhängen, so daß er eine längliche Form annimmt. Es ist dies aber nicht bei allen Früchten der Fall. Die Kelchblätter sind ziemlich lang, stehen aufrecht, offen oder geschlossen, auch sibt der Kelch bald flach, bald in einer kleinen länglichen Einlenkung.

Stiel: meist gekrümmt, 1—1½" lang, oft auch länger, steht oben auf der Spitze mit einigen Höckern umgeben, von welchen er bisweilen etwas schief gedrückt wird, oder auch vertieft in einer kleinen Höhle.

Schale: etwas stark, hellgrün, später weißlich gelb, an der Sonnenseite findet sich oft viele, etwas bräunliche Rötze, auf der übrigen Schale sind weitläufigstehende grauliche Punkte, auch etwas Rostflecken und Rostfiguren wahrzunehmen.

Fleisch: weiß, in guten Sommern butterhaft, bleibt oft etwas rauhend, besitzt aber recht angenehmen, schwach säuerlich süßen und würzigen Geschmack.

Kernhaus: meist nur mit feinen Körnchen umgeben, etwas hohladig, Kammern klein mit schwarzbraunen oft unvollkommenen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift zu Ende des August, hält sich etwas früher abgenommen 14 Tage und macht sich kenntlich durch ihren doppelten Kelch und langen Stiel. Sie ist schon eine von den besseren Sommerbirnen und für die Tafel sehr angenehm, wenn sie auch nicht immer ganz butterhaft und I. Ranges wird.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wird nach Liegel sehr groß, gedeiht sehr gut hochstämmig und auf Quitte, und ist äußerst fruchtbar, doch werden die Früchte in manchen Jahren steinig und krüppelhaft, was vielleicht von nicht zusagendem Boden herrührt. In Meiningen wuchs er zeither sehr gut und ist sehr gesund, bewies sich auch recht tragbar, weshalb er wenigstens auf das Klima nicht eigen zu sein scheint, denn seine Früchte wurden auch in dem kühlen Sommer 1860 noch groß und wohlgeschmeckend. Die Blätter sind nach Liegel klein, eiförmig, oben zugespitzt, unten gerundet, doch finde ich sie groß, der Mehrzahl nach oval, oft auch eirund und an den Sommerzweigen breitelliptisch oder nach dem Stiele zu keilsförmig, etwa 2" breit und bis 2½" lang, länger oder kürzer zugespitzt, glatt, regelmäßig etwas leichtgesägt, am Rande etwas wellenförmig und die Spitze gebogen, dunkelgrün und glänzend. Stiel bis 2½" lang, das Blatt ist deshalb im Winde leicht beweglich. Aftersblätter nach Liegel manchmal sehr groß, lanzettförmig, 1½" lang. — Blütenknospen groß, kurz kegelförmig, etwas stehenspitz, schwarzbraun. Sommerzweige an der Spitze oft etwas wollig, rothbraun mit gelblichweißen Punkten.